

Lord Stern liegt schon wieder völlig falsch

geschrieben von Chris Frey | 31. Oktober 2021

Tim Worstall

Lord Sterns neueste Studie über den Klimawandel leidet unter den üblichen Problemen, aber im Zentrum steht ein unangenehmer Logikfehler, der etwas größer ist als seine Standardfehler. Er stellt fest, dass erneuerbare Energien und andere grüne Technologien im Laufe der Jahre immer billiger geworden sind. Er schätzt, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird. Und mit dieser Annahme hat er wahrscheinlich recht. Die Unlogik besteht darin, darauf zu beharren, dass dies bedeutet, dass wir schnelle und große Anstrengungen unternehmen sollten, um diese Technologien jetzt einzuführen. Die richtige Reaktion auf etwas, das immer billiger wird, ist es, die Anschaffung zu verzögern.

In der Berichterstattung über die Studie von Lord Stern geht es wie auch im [Guardian](#) darum, dass die verwendeten Zinssätze das junge Leben unterbewerten. Dies ist eine Annahme, die nicht ganz zutrifft. Durch die Verwendung eines sehr niedrigen Zinssatzes – wie im Stern-Bericht empfohlen – sind wir bereits nahe daran, gleichgültig zu sein, wann ein Lebensjahr stattfindet. Mit anderen Worten, dieses Problem wurde bereits in den früheren Berechnungen gelöst.

In dem Papier selbst finden wir die übliche... nun, Kasuistik ist [kein zu hartes Wort](#):

„Unser derzeitiger Emissionspfad impliziert, dass wir auf einen Temperaturanstieg von mehr als 3°C zusteuern“.

Unsinn! Wir haben bereits genug getan, um das zu vermeiden, selbst wenn wir die Standardannahmen des IPCC zugrunde legen. Die Entwicklung der erneuerbaren Energien und ihr wahrscheinlicher Ausbau in den kommenden Jahrzehnten haben uns von diesem Weg abgebracht. Das Problem wird nur ein paar Sätze später deutlich:

„Unter einem Business-as-usual-Szenario würde eine der am dichtesten besiedelten Regionen der Welt, die nordchinesische Tiefebene, wahrscheinlich noch in diesem Jahrhundert tödliche Hitzewellen erleben, bei denen die „Wet-Bulb“-Temperatur die Schwelle überschreitet, die Menschen bei der Arbeit im Freien ertragen können (Kang und Eltahir, 2018)“.*

[„Wet Bulb“-Temperatur = Feuchttemperatur. Das ist die Temperatur, bis zu der sich ein Körper abkühlt, wenn daraus Feuchtigkeit verdunstet. Jeder kennt das von Badebekleidung, die nach dem Baden nicht gewechselt wird. Steigt die Feuchttemperatur über 36 oder 37°C, wird es für Menschen gefährlich, weil die Haut sich durch Verdunstung des Schweißes

nicht mehr abkühlen kann und es daher beim Menschen zu einem tödlichen Hitzestau kommt, wenn er seine Wärme nicht mehr los wird. Vor Eintreffen des Sommermonsuns in Indien ist das regelmäßig der Fall, so dass Arbeiten im Freien dann weitgehend zum Erliegen kommen. Dieser Hitzestau ist auch hier gemeint, aber wie man sieht, sind derartige Behauptungen wirklich Unsinn. – Anm. d. Übers.]

Wie wir bereits in einer [früheren Studie](#) festgestellt haben, müssen wir äußerst vorsichtig sein, wenn Klimaaktivisten mit dem Begriff „business as usual“ um sich werfen. Bei der Überprüfung des zitierten Papiers erhalten wir Folgendes:

Wir führen Simulationen für den historischen Zeitraum (1975-2005) sowie für das zukünftige Klima (2070-2100) durch, wobei wir von zwei Szenarien für Treibhausgasemissionen ausgehen (BAU-Szenario (RCP8.5) und moderates Minderungsszenario (RCP4.5))

Die Definition von „business as usual“ ist RCP 8.5, ein Pfad für Treibhausgasemissionen, von dem wir bereits wissen, dass er nicht eintreten wird. Man bietet uns also eine möglicherweise leicht überzogene Einschätzung, wie schlimm es werden wird, und erschreckt uns dann mit Beispielen, was absolut nicht passieren wird, um uns Angst zu machen? Dass dies eine gängige Methode ist, macht sie noch lange nicht akzeptabel.

Wie wir in jener früheren Papier erläutert haben, basiert das RCP 8.5 auf dem früheren AIFI-Szenario. Dieses Szenario war ursprünglich als äußerste Grenze des Umschlags konzipiert, ein wenig jenseits der möglichen Grenzen, um als eine Art Warnung und äußerste Grenze für die Schätzungen zu fungieren, wenn absolut alles falsch gemacht würde. Es wird davon ausgegangen, dass wir als Gesellschaft keine erneuerbaren Energien entwickeln, kein unkonventionelles Öl und Gas fördern, dass uns die konventionellen Energieträger ausgehen und wir deshalb wieder zur Kohleverstromung zurückkehren. Das geht so weit, dass wir am Ende mehr Energie aus Kohle gewinnen als jede andere globale Gesellschaft zuvor, sogar mehr als im Dampfzeitalter. Das war nie wirklich zu erwarten und ist es jetzt definitiv nicht. Wir haben Fracking entwickelt, wir haben erneuerbare Energien entwickelt, und der Einsatz von Kohle geht im Vergleich zu den Annahmen des Modells, wonach sowohl die Menge als auch die Intensität pro BIP-Einheit immer weiter zunehmen, rapide zurück. [? Da ist der Autor vielleicht selbst nicht ganz im Bilde! A. d. Übers.]

RCP 8.5 ist einfach keine gültige Annahme für die Zukunft.

Der wirklich große logische Fehler von Stern liegt jedoch in diesem Punkt der [Kurzfassung](#):

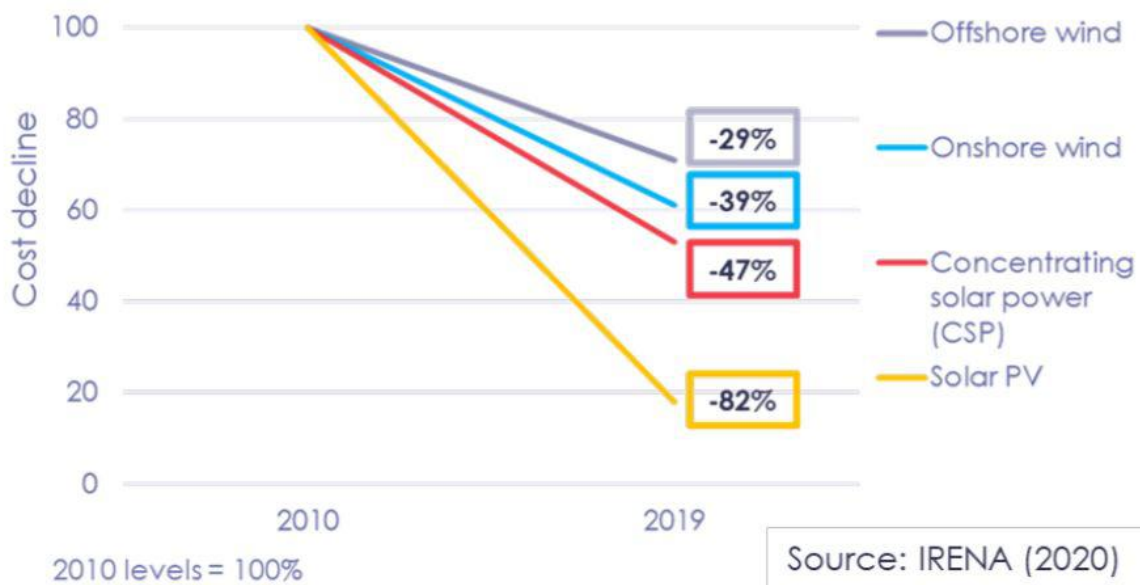
Jede vernünftige Schätzung der Kosten des Nichthandelns wäre heute noch höher und die Kosten des Handelns niedriger als im Jahr 2006.

Dies wird dann als Grundlage für das Argument verwendet, dass wir jetzt

viel mehr tun müssen. Das ist genau das Gegenteil von dem, was man aus dem Rückgang der Kosten für die neuen Technologien ableiten kann. Dass etwas von Tag zu Tag billiger wird – wie oben erwähnt, geht Stern davon aus, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird, und wir stimmen ihm zu – ist ein Argument für eine Verzögerung der Installation, nicht für eine Beschleunigung. Denn Dinge, die von Tag zu Tag billiger werden, sind auch morgen noch billiger als sie es heute sind.

Nehmen Sie dies aus dem Papier selbst:

Figure 2: Renewable power technologies: cost decreases since 2010.



Die Installation von Solaranlagen kostet uns heute nur noch 18 % (nach ihren Zahlen, wohlgermerkt, nicht nach denen anderer) dessen, was die Installation der gleichen Stromversorgung noch vor 11 Jahren gekostet hätte. In dem Papier wird – wahrscheinlich zu Recht – davon ausgegangen, dass sich diese Kostenreduzierung fortsetzen wird. Dies ist ein Argument für eine Verzögerung der Einführung, nicht für eine Beschleunigung.

Die Frage, wann der richtige Zeitpunkt für die Einführung gekommen ist, lautet eindeutig, wenn die neue Technologie billiger ist als die alte. Stern behauptet, dass dies bereits der Fall ist. Seine Befürchtung ist auch, dass alles, was jetzt gebaut wird, noch einige Jahrzehnte Bestand haben wird, weshalb es richtig ist, dass wir emissionsfreie Anlagen installieren sollten. Aber wenn das bereits billiger ist, dann braucht man sich nicht darum zu bemühen, es zu fördern. Wenn dies nicht der Fall ist, dann bedeuten die prognostizierten Preissenkungen, dass das Einführungsdatum verschoben werden sollte, bis dies der Fall ist. Dies gilt unabhängig davon, ob wir die reinen Kosten oder die mit den behaupteten Klimakosten angereicherten Kosten verwenden; die Logik ist in beiden Fällen die gleiche.

Eine mögliche Ausnahme wäre, wenn es die Einführung selbst wäre, die die Kosten senkt. Zumindest wird angedeutet, dass dies der Fall ist – dass es ausschließlich Größenvorteile bei der Einführung sind, die die Kosten senken. Für einen Wirtschaftswissenschaftler ist das eine sehr merkwürdige Aussage. Sicherlich gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Umfang der Einführung und den Kosten, aber das kann und wird in beide Richtungen funktionieren. Wenn eine neue Technologie billiger wird, kann dies zu einer stärkeren Verbreitung führen – das ist eine ganz normale Angebots- und Nachfragekurve. Der Versuch, darauf zu bestehen, dass ausschließlich Größenvorteile die Kostensenkungen vorantreiben, ist eine notwendige Voraussetzung für das Argument, dass wir jetzt „groß einsteigen“ müssen, und eine viel zu starke Annahme, um das Gewicht des Arguments zu tragen.

Und das, bevor die Ökonomen darauf hinweisen, dass es zwar tatsächlich Größenvorteile, aber auch Nachteile gibt. Wir wissen zum Beispiel, dass die Netze sehr viel teurer werden, sobald die Last der gänzlich variablen erneuerbaren Energien einen bestimmten Anteil an der Gesamtenergieversorgung überschreitet; ein Problem, das wir erst vor wenigen Wochen gesehen haben, als der Wind nicht mehr wehte.

Der makroökonomische Teil des Papiers leidet darunter, dass er im Sommer verfasst wurde. Es wird behauptet, dass die Wirtschaft unter einer zu hohen Arbeitslosigkeit leidet und daher Investitionen in umweltfreundliche Maßnahmen die Lage verbessern können. In der gegenwärtigen Wirtschaft, die unter Inflation und Arbeitskräftemangel leidet, ist dies eine weniger sinnvolle Idee.

Es ist verlockend, einfach zu sagen, dass angesichts des bevorstehenden Beginns der COP 26 Argumente für viel mehr und sofortige Maßnahmen gefunden werden müssen. Der anhaltende Rückgang der Kosten für erneuerbare Energien ist ein Argument für eine Verzögerung der Einführung, nicht für eine Beschleunigung. Aber nur ein Zyniker würde annehmen, dass diese Argumente aus modischen oder politischen Gründen vorgebracht werden und nicht, weil sie richtig sind.

Link: <https://www.netzerowatch.com/stern-is-wrong-again/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE